

PETER WEISS

EIN FLOTTENDIPLOM VON 224 N. CHR.

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 127 (1999) 246–248

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

## EIN FLOTTENDIPLOM VON 224 N. CHR.

Aus der gleichen Zeit wie die beiden Diplome für Equites singulares im vorangehenden Beitrag stammt ein fragmentiertes Flottendiplom, ebenfalls in einer Privatsammlung (Taf. VIII). Auch diese Urkunde soll aus dem Raum der unteren Donau stammen, was auch hier durch Indizien im Text gestützt wird. Es ist auffällig, daß sich die Funde von Diplomen aus den Jahren um 222/223 in neuerer Zeit häufen. Vielleicht ist das nichts weiter als Zufall. Es bleibt aber festzuhalten, daß die betreffenden Soldaten alle in den turbulenten ersten Jahren des Septimius Severus rekrutiert worden waren und bald nach der Constitutio Antoniniana entlassen wurden.

Fragment einer großen Tabella I, linkes unteres Viertel. Oberfläche kaum korrodiert; außen schwarze, innen dunkle Patina mit grünbraunen Tönen und mit leichter Verschmutzung.

H. 10,1 cm, B. 8,1 cm, D. ca. 1,1–2 mm. 110,60 g (sehr schwer). Gesamtgewicht der Tabella damit bei ca. 400 g; Gesamtgröße ca. 18 x 14,5–15 cm. Bh. *extr.* 4 mm, im Empfängerabschnitt in Z. 6 und 7 7–8 mm, in Z. 8–10 5 mm, *intus* 3–4 mm. Außen sehr sorgfältige Schrift. Der Empfängerteil ist nicht nur durch größere Buchstaben, sondern auch durch teilweise größere Abstände dazwischen stark hervorgehoben. Schrift innen flüchtiger, aber gut lesbar. Die Innenseite ist glatt und weist nicht die großflächigen Striemen wie die zuvor behandelten Diplome auf. Der Text der Außenseite ist gegenüber der traditionellen Positionierung um 180 Grad gedreht.<sup>1</sup> Außen Rahmung durch zwei parallele, schwach geritzte Linien. Linkes mittleres Verschnürungsloch erhalten. Dieses Loch, wie meist von der Außenseite der Tabella I nach innen geschlagen, zerstört innen, soweit noch kenntlich, keinen Buchstaben.

*extr.*

ISDEM

●

CIVITAS·IIS·DATA·AVT·SIQVI  
 CVM IIS·QVAS·POSTEA·VXOR  
 SINGVLIS·SINGVLAS·AD  
 5 APP·CLAUDIO·IVLIANO·II·L·B  
 E X G R E  
 M·AVRELIO·SPORI·FI  
 DRVBIO·NICOPOLI·E  
 DIZERPERA·ET·M  
 10 VALERIO·FIL  
 DESCRIPT·ET·RECOGNITVM EX TAB  
 ROMAE·IN MVRO·POSTEMPLVM·DI

*intus*

FILISQVE EORV  
 MVLIERIB·QVAS·SE  
 SVETVDINE·VIXIS §  
 ROMANAM·DEDIT·  
 5 QVAS·TVNC·HABV ●  
 IIS·DATA·AVT·SIQV  
 CVM IIS·QVAS·PO §  
 DVMTAXAT·SINGV

<sup>1</sup> Siehe dazu oben S. 239 mit Anm. 5.

Der letzte Buchstabe in Z. 9 *extr.* war sicher ein M; der erste Winkel davon ist erhalten, der Abstrich im Bruchrand deutlich zu sehen. In Z. 5 *intus* fehlt zwischen *quas tunc* und *habu[issent]* das Wort *secum*. – Auf beiden Seiten ist sorgfältig interpunktiert. Auffälligerweise fehlen Interpunktionen regelmäßig bei Präpositionalausdrücken: *CVMIIS extr.* und *intus*, *EXGRE[GALE] extr.*, *EXTAB[VLA]* und *INMVRO extr.* Hier setzt sich eine alte, weit in die Republik zurückreichende sprachlich-epigraphische Konvention fort; Präposition und Nomen wurden als ein Wortbild empfunden.<sup>2</sup> Am deutlichsten wird das bei *POSTEMPLVM extr.*, einer aus den späten Diplomen vertrauten Schreibung, bei der die beiden Wörter richtiggehend „zusammengewachsen“ sind.

Das typische Privilegierungsformular erweist das große Bruchstück zusammen mit der Angabe der Dienststellung des Veteranen, *ex gre[gale]*, als Teil eines Diploms für einen Soldaten einer der beiden prätorischen Flotten. Durch die weitgehend erhaltene Angabe des Konsulnpaars (der *consules ordinarii*) ist es ins Jahr 224 datiert: *Consul prior* ist App. Claudius Iulianus II, *consul posterior* L. B[ruttius Crispinus]. Zum ersten gibt es hier nichts weiter zu sagen. Bei dem zweiten ist das Praenomen L. bemerkenswert. So heißt er zwar auch in CIL 11, 2702 (= ILS 7217) aus Volsinii, und auf dieses Praenomen dürfte auch das Album Canusinum vom Jahr 223 führen, wo die Praenomina der beiden Brüder C. Bruttius Praesens (*cos. ord.* 217) und Bruttius Crispinus offenbar vertauscht sind (CIL 9, 338). Da ihr Vater offensichtlich L. Bruttius Quinctius Crispinus (*cos.* 187) war, nahm Groag in PIR<sup>2</sup> B 160 für den *cos.* von 224 das Praenomen L. an. Zwei später bekannt gewordene Militärdiplome, beide vom 7. Januar (für Prätorianer), bieten aber übereinstimmend das Praenomen C. (CIL 16, 189; RMD I 76), so daß die Person neuerdings als C. Bruttius Crispinus geführt wird.<sup>3</sup> Das neue Flottendiplom zeigt, daß das Praenomen (bzw. das des Hauptnamens, falls die Person polyonym gewesen sein sollte) wohl doch L. war. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß auf Militärdiplomen des gleichen Jahres Varianten im Praenomen auftreten.

Welcher der beiden Flotten, der von Misenum oder der von Ravenna, die Konstitution galt, wird aus dem Teilstück nicht ersichtlich, ebensowenig der Name des Flottenpräfekten. Wenn Außen- und Innenseite zueinander normal positioniert wären, hätte man (neben großen Teilen der Kaisertitulatur) entsprechende Angaben an dieser Stelle der Innenseite erwarten dürfen. So aber liefert der erhaltene Teil auf der Innenseite nicht die geringsten weiterführenden Informationen.

Der Empfänger (rekrutiert 195/196) war ein M. Aurelius, Sohn des Sporus. Der Vatersname ist aus der griechischen Onomastik vertraut (Σπόρος),<sup>4</sup> aber es gibt auch einen thrakischen Namen Spor (CIL 16,83 vom 28. Febr. 138; Name des Sohns des Bessers Clagissa Clagissae f., mit vier weiteren thrakischen Namen von Kindern).<sup>5</sup> Da zwei folgende Ortsnamen eindeutig in den Raum Thrakien / Niedermösien führen, ist Sporus hier sehr wahrscheinlich als thrakisches Nomen aufzufassen. DRV B IO in der nächsten Zeile, gefolgt von *Nicopoli*, muß zum Cognomen des Veteranen gehören. Hier ergibt sich das Problem, daß nach dem Bruchrand in der Zeile zuvor, nach FI[L, noch viel Raum gewesen sein muß, denn man befindet sich hier erst knapp über der Zeilenmitte. An FIL müßte, jedenfalls nach den bisher vorliegenden Belegen auf Diplomen der Flotten und der Equites singulares Augusti, sofort das Cognomen angeschlossen haben (ohne zwischengeschaltete Tribus wie bei den Prätorianern), so daß sich ein sehr langer, auf *-drubio* (Dativ) endender Name ergäbe. Einen auch nur irgendwie passenden Namen zu finden, ist dem Verf. nicht gelungen.

<sup>2</sup> Siehe dazu Verf., ZPE 117, 1997, 264 f.

<sup>3</sup> P. M. M. Leunissen, *Konsuln und Konsulare in der Zeit von Commodus bis Severus Alexander (180–235 n.Chr.)*, Amsterdam 1989, Index 452 und an den dort genannten Stellen. Die genannten verwandtschaftlichen Beziehungen setzt auch Leunissen voraus (373).

<sup>4</sup> Vgl. P. M. Fraser – E. Matthews, *A Lexikon of Greek Personal Names II*, Oxford 1994 und III A, 1997, jeweils s.v., mit zahlreichen Belegen.

<sup>5</sup> Vgl. D. Detschew, *Die thrakischen Sprachreste*, Wien 1957, 478, mit diesem Beleg. Der Name wird dort mit Σποροδοκος zusammengestellt. In den Indices von IGBulg findet sich kein Beleg. Sporus hieß auch der bekannte Geliebte Neros; seine Herkunft ist aber nicht bekannt (Stein, RE 6 A, 1929, 1886–1888, s.v. Sporus).

Es folgte die Angabe der *origo*, *Nicopoli e[x ---]*. Das folgende Wort DIZERPERA in der nächsten Zeile kann nichts anderes sein als der Name eines *vicus* (auf diesen erweiterten und präzisierenden Typus der Herkunftsangabe auf Flottendiplomen und zumindest einem ESA-Diplom dieser Zeit wurde im vorangehenden Beitrag eingegangen). Auch die Wortbildung deutet auf einen Ortsnamen hin. Ortsnamen auf *-para* oder (mit Vokalabschwächung) *-pera* sind im thrakischen Sprachraum vielfach belegt.<sup>6</sup> Damit ergibt sich auch, daß es sich bei der Stadt entweder um Nikopolis am Nestos handelt (in der Provinz Thracia) oder um Nikopolis beim Istros (früher ebenfalls zur Provinz Thracia gehörend, seit Septimius Severus zu Moesia inferior). Die Stadt beim Istros kann nur dann gemeint gewesen sein, wenn die Provinzangabe stärker abgekürzt war, E[X MOES INF(ER) VICO] oder E[X MOESIA INF VICO]. Auch dieser Flottensoldat kehrte offensichtlich in seine Heimat zurück.

In der letzten Zeile des Empfängerabschnitts steht abschließend der Name eines Sohns, VALERIO FII[---]. Da auf allen bisher bekannten Diplomen nach 212 die Kinder Gentilicia und Cognomina tragen,<sup>7</sup> ist in den weit geschriebenen Z. 9 und 10 wohl zu ergänzen *et M. [Aurelio] Valerio fil[io eius]*. Im anderen, weniger wahrscheinlichen Fall wären zwei Söhne genannt, beide nur mit einem einfachen Nomen. Eine Frau erscheint nicht.

Es läßt sich folgender Text rekonstruieren:<sup>8</sup>

[*Imp(erator) Caes(ar) Divi Antonini Magni Pii fil(ius), Divi Severi Pii nepos M. Aurellius Severus Alexander Pius Felix Aug(ustus), pontif(ex) max(imus), trib(unicia) pot(estate) III vel IIII, co(n)s(ul), p(ater) p(atriciae) ]*

[*iis, qui militaverunt in classe praetoria Severiana p(ia) v(indice) (?) - - -, quae est sub - - - - - praef(ecto), octonis et vicens stipendis emeritis dimissis honesta missione],*

[*quorum nomina subscripta sunt, ipsis] filisque eoru[m, quos susceperint ex] mulierib(us), quas se[cum concessa con]suetudine vixiss[e probaverint, civitatem] Romanam dedit [et conubium cum] isdem, quas tunc <secum> habu[issent, cum est] civitas iis data, aut siqui [tunc non habuissent] cum iis, quas postea uxor[es duxissent] dumtaxat singulis singulas.*

*a.d. [- - - - -] App. Claudio Iuliano II, L. B[ruttio Crispino cos.]*

*ex gre[gale] M. Aurelio Spori fi[l. - - - -]drubio, Nicopoli e[x Thracia vel Moes(ia) inf(eriore), vico] Dizerpera, et M. [Aurelio] Valerio fil[io eius (?)].*

*Descript(um) et recognitum ex tab[ula aerea quae fixa est] Romae in muro pos(t) templum Di[vi Aug(usti) ad Minervam].*

Kiel

Peter Weiß

<sup>6</sup> Siehe Detschew (zit. Anm. 5) 356 f., mit weiteren Varianten.

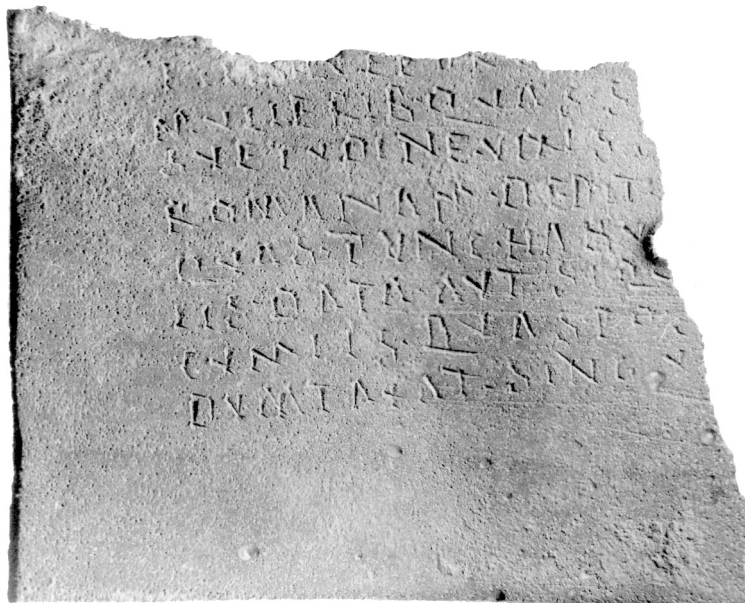
<sup>7</sup> Diplome von 221 (W. Eck, ZPE 108, 1995, 15–34, mit drei Söhnen und zwei Töchtern; vier davon sind Aurelii bzw. Aureliae, die Frau ebenfalls), von 229 (RMD II, drei Söhne mit *tria nomina* und eine Frau, Aurelia Maia), von 247 (CIL 16, 152, drei Söhne, eine Tochter – eine Aurelia – und die Frau) und von 249 (CIL 16, 154 A, ein Sohn, wohl mit *tria nomina*). In allen Fällen außer CIL 16, 152 wird *filis eius* bzw. *filio eius* ausgeschrieben.

<sup>8</sup> Zu der Frage, ob die Flotten damals bereits die Titel *p(ia) v(index)* führten, siehe M. M. Roxan, RMD III 192 Anm. 4.

TAFEL VIII



Flottendiplom von 224 n. Chr., extr.



Flottendiplom von 224 n. Chr., intus

P. Weiß, pp. 246–248

Abbildungen im Maßstab 1 : 1